Brockauer Beitung Zeitung für den Candkreis Breslan.

Amtliches Publikations = Oraan für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß u. Klein Eschansch

Redaktion, Druck und Verlag von Ernft'Dobeck, Brockau, Bahnhofftrage 12.

Inferate finden die beste und weiteste Berbreitung.

Mr. 43.

Bezugopreis vierteljähr ich 1.20, burch bie Boft 1.50 Mt Wöchentlich burch unsere Träger 10 Pf. Die o gespaliene Betitzeile toftet 20, Retlame 40 Pf. Expedition: Bahnhostraße 12.

Brockau. Freitag, den 16. April.

Beraniwortlich für Redatit n und Drud. Ernft Dobed in Brodau, Bahnhofftraße 12. Sprechftunden wertiäglich 9 — 11 Ubr. Gratisbeilage: Junfriertes Conntagsblatt.

1915.

Kleine Anzeigen haben guten Erfolg.

Fortbildungsschule.

Die Aufnahme ber neu eintretenden Schüler findet Freitag, ben 16. b. M., abends 7 — 9 Uhr im Amiszimmer ber evangelischen Schule statt.

Der Unterricht beginnt Dienstag, ben 20. b. Mt. punttlich 71/4 Uhr abends.

Es haben sich an biesem Tage alle Schuler einzusinden. Eiwaige Gesuche um zeitweise Befreiung vom Unterrichte sind bem Leiter rechtzeitig schristlich und eingehend begründet einzureichen.

Da oft Untlarheiten barüber bestehen, wer bie biefige Fortbilbungsschule zu besuchen hat, mache ich folgendes betannt:

Nach § 1 bes Ortsstatuts vom 16. Januar 1905 sind alle, der allgemeinen Schulpflicht nicht mehr unter liegenden gewerblichen Arbeiter, einschließlich des tausmännischen Bersonals, verpflichtet, dis zum vollendeten 17. Lebensjahre die hiesige gewerbliche Fortbildungssichule zu bestächen. — § 2 besagt ferner, daß dieseinigen, die eine Fachschle besuchen wollen, oder aus anderen Gründen vom Besuch der hiesigen Fortbildungsschule bestreit zu sein glauben, doch der Anmelbepflicht unter-

Das Kammergericht hat unterm 28. Oftober 1894 entschieden, daß zu den gewerblichen Arbeitern alle die Perionen gehören, "welche zur Hilfeleistung im Gewerbebetriebe selbst herangezogen sind und zu den Gewerbetreibenden in einem bestimmten Lohn und Rehrver verhältnis steben. Also nicht nur Lehrlinge sind zum Besuche verpflichtet.

Gewerbeunternehmer ober Eltern, welche bie Anmelbung ihres Arbeiters ober Sohnes unterlaffen, verfallen nach § 8 bes Orisftatuts einer Gelbstrafe bis 20 Mart ober im Unvermögensfalle einer Sift bis ju 3 Tagen.

Auswärige Lehrlinge tonnen jum Befu be ber biefigen Foribildungsichule zugelaffen werden. Diefelben haben aslbann halbjährlich 2 Mart Schulgeld zu entsten.

Der stellvertretende Leiter. Rrause.

Aus Brocau und Umgegend.

Brodau, den 15. April 1915.

Der Nachbrud ber Original-Artifel ift nur mit Quellenangabe geftattet.

• [Personalnotig.] Herr & meindevorsteher Dr.

- Berrmann, der als Leutnant und Rompagnieführer im Oftheer fteht, befindet fich auf Urlaub hier.
- * [Der Amtsausschnß,] ber am Dienstag im Brodauer Rathause tagte, genemigte ben Boranschlag für ben Amtsbesirt Brodau (Brodau, Groß und Klein Tichansch).
- * | Rriegeinvaliden als Schrankenwärter.] Bur Erteichterung ber Unterbringung von Rriegeinvaliben im Schrankenwarterbienft bestimmt ein Erlaß bes preußischen Gifenbahnminiftere vom 25 v. D. folgenbes: 1. Auf Schranten. warterpoften, Die von Invaliden bedient werden tonnen, find bis auf weiteres nur Rriegs- ober Gifenbahninvaliden als Schrantenwärter einzuftellen. Die gurzeit auf folden Poften porhandenen, in anderen Dienftzweigen verwendbaren Bedienfteten find, fobald fich Gelegenheit bietet, burch Invalide au erfeten. 2. Binner 6 Bochen ift in familichen Diretions. begirten festzuftellen, welche Schrantenwärterpoften mit Invaliben befest werden tonnen und wieviel Rriegsinvalide bes eigenen Begirtes biefur in Betracht tommen, Jebe Gifenbahn. birettion bat fodann bem Gifenbahn-Bentralamt mitguteilen, wieviel Schrantenwärterpoften ihres Begirts banach für 3n. valide noch verfügbar find. 3. Rann eine Gifenbahndirettion einen außerhalb bes Beamtenverhaltnis gu beichäftigenben Rriegsinvaliben im eigenen Begirt auch als Schrantenwärter nicht unterbringen, fo ift feine Bewerbung im Ginvernehmen mit bem Gifenbahn-Bentralamt einer anberen Gifenbahnbiret.

non zu überweisen, in beren Begirt Javalide im Schranten. wärterbienft verwendet werden fonnen.

- * |Die Brockauer Schulen] haben heute ben Unter richt wieber ausgenommen. Die Abc Schügen hiben ben ersten schweren Gang getan und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die scheinbar belästigende Beeinträchzigung der personlichen Freiheit garnicht so schllmm gemeint ift und daß die Schule eine ganz sympatische Einrichtung ist, beren Rugen sich ja später erweisen soll. Jedensalls sehen sie dem zweiten Tage bereits mit freudiger Zuversicht entgengen. In der tatholischen Schule fand heute die seierliche Einsührung der neuen Lehrerin Fräulein Elsnest durch den Ortsschulinspektor herrn Kuratus Dr. Schmidt statt.
- * [Arankheitsbericht.] Es ertranten in ber Boche vom 4. bis 10. April 1915 an Scharlach: in Brodau und Carlowis je 1 Person; an Paraipphus: Ransern 1 Person. Es starben an Lungen- und Rehitopstubertulose: in Aletten-bors, Carlowis, Seschwig und Zumgarten je 1 Person.
- * [Brockauer Sammlung für das Rote Kreuz.] Frau Rangierer Gariner 0.50, Frau Schuhmacher Anberta 100, Frau Beichenfteller Breuer 0.50, Fraulein Edert 0.50, Frau Loff. Ofing 2.00, Frau Arbeiter Anetich 0 10, Frau grau Lot!. Otig 2.00, Frau Arbeiter Kneilch 0.10, Frau Aushelser Karbich 0.20, Frau Wagenausseher Schreiber 0.50, Frau Schaffner Reugebauer 0.50, Frau Schlosser Heinrich 0.50, Frau gepr. Heizer Hambel 1.00, Frau Schaffner Bieiffer 1.00, Frau Haufti 0.50, Frau Hilsschaffner Geriler 0.20, Frau Lot!. Jannisch 0.30, Frau Schmied Laps 0.50, Frau Kanzierer Hoffmann 0.50, Frau Schlosser Löschner 0.20, Frau Hanzierer Moffmann 0.50, Frau Schlosser Löschner 0.20, Frau Hanzierer Moffmann 0.50, Frau Schlosser Ronig 0.20, Frau Feuermann Rachtigall 0.30, Frau Schloffer Fruhling 0.30, Frau gepr. Loth. Schrom 0,30 Frau Bahnwärter Krotiaich 0.50, Frau Gilsichaffner Hantle 0.50, Frau Beferbe Lotf. Jung 1 Mt., Frau Hilsichaffner Fuhrmann 0.50, Frau Photograph Fischel 1.00, Zugf. Aretschmer 0.50, Frau Hilsichaffner Kungt 0.50, Frau Kausmann Biegored 1.00, Frau Schaffner Fliegner 1.00, Frau Hils feuermann hanslot 0.50, Frau Schaffner Strziped 0.50, Frieur Semprich 300, Frau Schaffner Scharimann 0.50. Frau Silisteuermann Schaar 050, Frau Schaffner Rogmala 0.50, Frau Pensionar Rlat 0.50, Frau Schoffner Scholz 0.50, Frau Raufmann Mloje 1.00, Frau Ruifcher Seibel 0 50, Frau Gartenarbeiter Dante 0.15, Frau Gariner Resftripte 2.00, Frau Silfsichaffner Dluller 0.50, Frau Malermftr. Riegger 1.00, Frau Pofticaffner Ralle 1.00, Frau Brauer 3 Mt., Frau Dberbahnaffiftent Dulg 200, Frau Oberbahnaffiftent Bihrmann 2.00, Frau Dberbahnaffiftent Richtarsty 4 Mt., Frau Borfteber Dindrichs 1.00.
- * [Das Lichtspielhaus Brockau] bringt in ber Beit vom 17. bis 19. April folgende Films u. a. zur Aufführung: 1. Reuester Kriegsbericht, aliuell. 2. Bobby hat ihn eingeseist, Humoreste. 3. 5. "Das Baterland ruft", wundervolles Kriegsbrama in 3 Aften. 6. Die Schulden des Baron Schnuite, Humoreste. 7. Deutsche Soldaten auf Schneeschuhen. 8.—9. Damonit, Sensauond-Schlager. 10. Ein Radabenteuer Bolidors, Komödie. Einlagen. Kindervorstellung nur Sonnabend und Sonntag.
- * [Giftige Rartoffelkeime.] Die Reime ber Rarioffeln, die jeti im Reller enisteben, enihalten nach sachmannichem Urteil ein startes Gift, das Solaniv. Es ift zu fürchten, daß folche Reime, wenn sie unter Müllabfalle geraten und an Bieh versuttert werben, diesem gesährlich werben. Deshalb muß darauf geach et werden, daß Karioffelteime nicht zu ben Mullabfallen geworsen werden, die zum Bersüttern bestimmt find.
- * [Sammlung von Gummi.] In Breslau foll bemnächft eine Sammlung von Gummi vorgenommen werben. Es sollen haupisächlich alte Fahrrad. Gummireisen, Schläuche, verbrauchte Gummischuhe und bergleichen gesammelt werben. Es wird gehofft, daß Schüler und Schülerinen hierbei sich, ähnlich wie bei ber Sammlung von Meiall, mit regem Eifer beteiligen werben. Die Organisation ift bereits seitens ber Stadt in Borbereitung und wird bemnächst mitgeteilt werben. Die Sammlung soll bis Ende April durchgeführt werben.

100 Mark Belohnung!

zahle ich demjenigen, der mir den oder die anonymen Briefschreiber so nachweist, dass ich sie zur Bestrafung bei der Staatsanwaltschaft anzeigen kann.

Wilhelm Kenschke, Genoss.-Verwalter.



Die 3 mal wöchentlich erscheinende "Brokauer Beitung"

hat es fich zur Aufgabe gemacht, ihre Befer über alle Borgange sowohl auf politischem wie auf tommunalem und sonstigem Gebiete aufs genaueste in gebrängter Form zu informieren und auch weiterhin bem feulletonistischen Teil besondere Ausmerksamkeit zu widmen.

Die "Brodauer Beitung" toftet in Brodan pierteljährlich 1.20 Mark.

(Durch bie Boft bezogen 1,50 Mt.)

für den Monat April allein beträgt ber Abonnementspreis

==== nur 40 Pfg. =

Beftellungen auf bie Beitung burch Boft bezug tonnen jeberzeit bem Brieftrager übergeben ober unfrantiert in ben nachften Brieftaften geworfen werben.

Bestellungen auf die "Brodaner Beitung" in Brodan felbst bei der Geschäftsftelle ober bei ben Boten erbeten.

Die Expedition der Zeitung. Babuhofftraße 12.

Der Kampf um Konstantinopel.

Winfton Churchill teilt mit feinem Freunde Joffre, dem trangolifchen Generaliffimus, bas tragische Geschick, ein schlechter Brophet zu fein. Bielleicht ist das nicht einmal tragisch, sondern tomisch; benn man muß nicht unbedingt immer vorausfagen wollen, wie fich Ereigniffe und Dinge gestalten werben, deren Entwidlung von manderlei unberechenbaren Umifanden abhangig ift. herr Churchill aber und herr Koffre reden immer darauf los. Der eine will die deutsche Flotte aus ihren Maufelöchern ausgraben, alle deutschen Kriegsichifie zerktören und die Ruftenliadte einaichern, der andere aber macht fich ju Lande auf und wirft mit gezücktem Schwert die deutschen Truppen aus Mordfrantreich und Flandern, um dann endlich ben langersehnten Stoß gegen bas Berg Paulidiands zu führen, den nach Poincares untündigung vom 3. September 1914 damals fich porgenommen hatten.

Es flingt alles fehr gut! Nur bag bie Dinge mit dem Munde allein nicht zu be-wältigen find. Das haben jett herr Joffre awijden Maas und Mofel und Berr Churchill por den Dardanellen erfahren. Da hatte man, um endlich die Reutralen aus ihrer abmartenden Ruhe aufzuschreden, ein feines Blänchen in London ausgeheckt. Schnell ein paar Kanonenschüffe auf die Befestiaungen der Engen, damit alle Welt authorcht, und dann eine Siegesnachricht burch Reuter. Es ichien alles forgiam vorbereitet. Ein ftartes franibilichengliiches Geschwader, dem viele Schlachtschiffe beigegeben maren, führte ben Ungriff aus. Dieser erfolgte auf Grund der eingehenden Mitteilungen, die von der früheren englischen Marinemission in Konstantinopel herrührten: man rechnete in London auf einen raichen und durchichlagenden Erfolg. Um 19. Februar fand bas erfte Bombardement der Dardanellen-Forts statt (die erite Beschießung vom 3. November vorigen Jahres mar bedeutungslos), beschränfte fich aber auf Die veralteten schmachen Außenwerfe. lette, mit ftarten Rraften unternommene Ungriff vom 18. Mara führte au einer Riederlage. Er endete mit bem Berluft von awei englischen und zwei frangolischen Bangern und ber ichmeren Beichabigung ber andern

herr Churchill war bas erstaunt. Nun aber einmal die englische Flotte, die unüberwindliche, in Tätigfeit getreten mar, mußte boch unter allen Umständen etwas erreicht werden, ehe noch die Neutralen einsahen, daß ber Sultan in Konstantinopel niemals weniger in Gefahr war als durch den eng-lisch-iranzösischen Angriff. Man beschloß also einen gleichzeitigen Angriff zu Wasser und zu Lande. Bon vornherein mar man fich barüber flar, daß ftarte Rrafte baju gehörten. Woher aber nehmen? Frankreich hatte zwar — nach Bulammenlefung alles Berfügbaren - auf ber Iniel Tenedos 30 - 40 000 Mann ausammengebracht, fie genügten aber nicht. So wandte man fich benn mit einem letten Ungebot an Griechenland. Gin fetter Sappen von Alein-

Uffen follte die Entschädigung fein. Indeffen der griechische Generalfiab war nicht von dem gunftigen Ausgang der Sache zu überzeugen, zumal er noch immer nicht an den Sieg des Dreiverbandes auf den Schlachtfeldern in Frantreich, Flandern, Polen und Galigien glaubt. Die Hoffnung, Griechenland in das Abenteuer zu verwickeln, wurde durch das energische Eingreisen König Konnantins vereitelt. Damit wurde der Blan der Ber-bundeten gegenstandslos. Weder England bundeten gegenstandslos. noch Frankreich find imitande, weitere Truppen heranzuschaffen. Es scheinen darüber zwischen den Berblindeten Streitigfeiten ausgebrochen zu fein. Frankreich hat leine Luft, weitere Truppen in einen hoffnungslosen Rampf eingufegen, und hat die vorhandenen bereits nach Agypten zurudgezogen, angeblich um fie bort für ipatere Operationen bereit zu halten. Es bleibt also noch die Hoffnung auf Rugland. Alber auch das Barenreich wird schwerlich die Brafte aufbringen tonnen, eine Landungs-armee über bas Schwarze Meer herangu-

meerbeherrichendon Flotte ein wenig aufqufrischen, wird sicher noch einmal schieben aber oud bas mird ungefährlich lassen: bleiben. Dan hat fich eben in London grundlich in den politischen und militärischen Berhältnissen der Tirkei getäuscht. Admiral Limpus an der Spipe der samosen englischen Marinemission glaubte alles getan zu haben, um die Türkei wehrlos ju machen, und nun findet man, daß deuticher Fleiß, deutsche Tüchtigkeit und türksicher Mut sich einen, um ben hinterlittigen Gegner aufs haupt zu schlagen. Es wird nach dem Ariege ein inter-effantes Kapitel sein, das davon berichtet, wie die Dardanellen zur Verteidigung hergerichtet murben.

Der Traum ist aus. Die Verbundeten haben feine Soffnung, mit eignen Kraften bas mit so großem Auswand und so riefiger Reklame ins Werk gesetzte Unternehmen durchauführen. Sie mußten noch viel frarfere und mertvollere Schiffe einfenen, um fich endlich on den gefährlichen Stellen im Innern der Darbanellen von der Auslichtelofigfeit ihres Beginnens ju überzeugen. Und auf gandmege? Sie fordern einander Truppen heranguicaffen; ingwischen aber fteht, wohlgeruftet und bifgipliniert rund herum die tampffrohe türkische Armee, nicht jene von 1912, fondern eine von neuem Beifte erfüllte, in dem Gedanken erstarfte, daß dieser Kampf über das Schidfal der Türkei entscheidet. Konstantinopel ist nicht in Gefahr. Der Dreiverband kann uns — und darau kommt es ja boch wohl an! — den Weg nach Affen über Konstantinopel nicht verrammeln. Wächter.

Verschiedene Kriegsnachrichten. Von bermil. Zensurbehörde zugelassene Nachrichten.

Neue Erfolge ber deutschen U-Boote.

Wenn die englische Regierung geglaubt hat, durch die Drohung, etwa in ihre Hände fallende Angehörige deuticher Unterseeboote nicht als Rriegsgefangene zu behandeln, unfere U-Boote einzulchüchtern, fo hat fie fich ge-Immer fühner und magemutiger täuscht. werden unire blauen Jungen, immer weiter erstreden sich ihre Fahrten, um den graufamen Gegner aufzusuchen. Go ift jest wieber ein englischer Dampfer von einem deutschen U. Boot in der Mahe ber fpanifchen Rufte verien't morden. Mit jedem Tage fühlt man in England den eisernen Ring enger werben. Man wird bald noch deutsicher sehen, daß Deutschland ent-schlossen ist, durchzuhalten bis zum endgültigen

Gin neues Kampfmittel ber Deutichen.

Wie aus bem Sang gemelbet wird, be ichtet ber berühmte Augenzeuge ber "Times" im englischen Sauptquartier, man habe ein neues Rampfmittel ber Deutschen entbedt, bas fic im Argonnerwalde, wo die de graben besonders nahe aneinandergerückt seien, zur Anwendung bringen. Es handele sich um unter startem Druck aus Stahls hindern gepreßtes Dl und Er-

stickungsgas. Solche oder ähnliche Kampfmittel find bekanntlich nach den Berichten des deutschen Generalstabes wiederholt von den Franzosen

angewandt worden. Ungeheure englische Berlufte.

In einer Rede, die der Erzbischof von Pork vor einigen Tagen in Hull hielt, äußerte r, daß der Tod noch nie, auch sogar bei den Pestepidemien und Seuchen im Mittelalter, viel Opfer gefordert hat, als gerade England hat fehr ichwer in diesem Ariege. an menschlischen Berluiten leiden mussen. Bon einer Insanterie-Division mit 400 Offizieren, die neulich von England nach dem Felilande abging, sind nur noch 44 Offiziere übriggeblieben, und von 12 000 gemeinen Soldaten nur noch 2330 Mann. Von einem tapferften englischen Regimenter mit der iapsersten englischen Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Mann Soldaten find nur ein Offizier und 300 Mann am Leben.

blaffenden Lorbeer seiner unüberwindlichen türkische Kavalleriepatrouillen ausgetaucht. Es zeigt sich also jest, daß die Englander zu früh triumphierten, als fie behaupteten, die Türken haiten ben Borftog nach Agnoten aufgegeben, feitbem ben Darbanellen Gesahr droht. Man glaubt eben in onstantinovel einfach nicht an diese Gefahr. Deshalb werden alle weiteren Rriegeplane mit größter Energie, aber ohne Aber-ffürgung, um einen Erfolg zu verburgen, durchgeführt.

Vergeltung!

Die Behandlung unfrer U-Bootsbesatungen.

Wie Londoner Blätter ausweisen, hat das Auswärtige Amt in London durch die Presse einen Notenwechsel bekannt gegeben, der zwischen ihm und der amerikanischen Botschaft in Sachen der Behandlung gesangenen Mannchaften von unseren U-Booten stattgefunden hat. Die ameritanische Botschaft hatte eine Unfrage bes beutichen Auswärtigen Amtes übermittelt, die sich erfundigte, ob die Beitungsberichte über die Absicht der englischen Admiralität auf Wahrheit beruhten, die gesangenen Mannichasten deutscher Unterseeboote nicht als Kriegsgelangene zu behandeln; insbesondere den Offizieren nicht die Borteile ihres Ranges zuzubilligen. Sollte dies der Fall sein, so legte die deutsche Regierung den schärfsten Protest gegen diese Handlungsweise ein, "und es sollie tein Zweisel bleiben, daß für jedes Mitglied der Bemannung von Unterseebooten, das jum Gesangenen gemacht wird, ein Officier der englischen Urmee, der als Kriegsgesangener in Deutschland gehalten wird, eine entsprechend härkere Behandlung erfahren merde".

Das Londoner Auswärtige Amt hat geantwortet, daß "die Offiziere und Mannsichaiten, die von den deutschen Unterseebooten "U 8" und "U 12" gerettet wurden, in die Marinegefängnisse verbracht worden lind, angelichts der Rotwendigkeit, fie von anderen Kriegsgefangenen zu trennen". Gir Edmard Gren hat die Stirn gehabt, hinzuzufügen, daß sie dort hesser ernährt und gekleidet würden als gegenwärtig englische Kriegsgetangene pon gleichem Rang in Deutschland. Die Begrundung der Maknahme lautet wörtlich:

"Da die Bemannungen der beiden fraglichen deutschen Unterleeboote. bevor sie aus dem Wasser ausgesischt wurden, damit beschäftigt waren, unschuldige englische und neutrale (!) Sandelsschiffe zu versenken und mit fühler Überlegung Nichtkombattanten zu töten, fotönnen fie nicht als ehrenhafte Gegner angesehen werden, sondern eher als Leute, die auf Bejehl ihrer Regierung Taten begangen haben, die Verbrechen egen das Bölkerrecht sind und im Widerspruch mit der allgemeinen Menschlichs feit stehen.

Der Schlußabsat ber englischen Note fügt hinzu, daß während des gegenwärtigen Krieges mehr als 1000 Oifiziere und Mannschaften der deutschen Flotte von der eng-lischen Marine, "manchmal unter Wisachtung der Gesahr für die Retter und manchmal unter Schädigung von englischen Marineoperationen." gereitet worden seien, während fein Fall vorgekommen sei, in dem irgendein Offizier ober Mann von der englischen Flotte pon den Deutschen gerettet worden mare. Sollte diese lette Ungabe stimmen, was ja die deutsche Marineverwaltung leicht nachprüfen kann, so würden dafür jedenfalls die Verhäliniffe verantwortlich zu machen und nicht die Gesinnung gen Seeleute. Diese haben fein deutschen humane Gesinnung oft genug bewiesen, indem sie um des Lebens der Passagiere willen nicht nur feindliche Schiffe geschont, sondern sich felber, und zwar gerade die U-Bootsbesatungen, ernsten Gesahren ausgesett haben. Wie es aber mit der Gesinnung der englischen Marine bestellt ift, zeigt am deutlichsten ihr völkerwidriges Berhalten gegen Lazarettschiffe, deren eines fie gleich in bem ersten Gefecht bei Selgoland nicht als foldes respettierte. Aber

muß nun, da er wirkungslos geblieben ist, die Sat auf dem Fuke folgen. Wenn die Mannschaften und Difficiere unserer Unterfeeboote in die Gefängniffe gebracht merben, fo ift bas ein fo unverschämtes und entwürdigendes Versahren, daß die in unsern Sanden befindlichen englischen Gefangenen es ichwer werden bugen. Aber wieder ift es England, daß den Anlag zur Bericharfung der Kriegsührung gegeben hat. Dasselbe England, das angeblich immer für eine Milderung der unvermeiblichen Sarten des Krieges eingetreten ist. An der Fortsetung unseres U-Bootfrieges wird Englands Berhalten nichts ändern.

Politische Rundschau.

Dentidland.

*Deutschland hat an die Ber. Staaten eine Note gerichtet, in der es fich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Berbundeten bezüglich ber Bufuhr von Lebens. mitteln für die burgerliche Bevolferung ber frieglührenden Länder teine Wirlung erzielt hätten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht fo viel Nachdruck wie auf das Recht, den Berbundeten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Ber. Staaten die Reutralität forgfältiger eins forgfältiger ein. halten mögen.

Frankreich.

In ber frangoischen Parlamentstom. mission für auswärtige Ungelegenheiten wurde die Frage aufgeworfen, ob das eine Gemeinsamteit des Friedensschlusses vorausiehende Dreiverbands - Aber einkommen unverändert sortbesteht. Die Beranlassung zu der Debatte war die Wiitteilung ausmärtiger Blätter, bag iebe Dreiverbandsmacht traft neuer Bestimmungen berechtigt sein solle, sür eigene Rechnung Friedensverhandlungen anzubahnen, mit der einzigen Berpflichtung, vor deren Abschluß die Buftimmung der beiden anderen Machte einzuholen. Delcaffe wird zum geeigneten Beitpuntt antworten.

England.

• Der Kongreß der englischen unabhängigen Arbeiterpartet in Norwich hat sein Ende erreicht. Der wichtigste, mit Stimmeneinheit angenommene Beschluß vom letten Tage fordert, wie das , Samb. Fremdenblatt' meldet, von der Regierung, daß sie sosort die Bedingungen bekanntgebe, unter benen fie über ben frieden gu unter. hanbeln bereit fei. Ferner murde beichlossen, daß die Partei sich mit den Gogialisten anderer Lander, auch ber feindlichen, in Berbindung feten foll. Aber die Beteiligung der Arbeiterpartei und felbit zweier Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei an der Werbearbeit fprach der Kongreß seine Mikbilligung aus.

Italien.

Der Bavit hat dem ameritanischen Schriftfteller Wiegand eine Unterredung gemahrt, in der er sich über den Arieg aussprach. Er sagte dabei wörtlich: "Senden Sie dem amerikanischen Volt und der Breffe meinen Grug und Segen und übermitteln Sie Diesem edlen Bolt meinen einzigen Bunsch: Arbeitet unablässig und uneigen nügig für ben Frie ben, auf dag diesem entseglichen Blutvergießen und all seinen Schredniffen möglichft bald ein Ende bereitet werde. Wenn Guer Land alles permeidet, mas den Rrieg verlängern tann, in dem das Blut vieler Sunderitaufender fließt, bann fann Umerifa, bei feiner Große und feinem Ginflug, in besonderem Mage zur rafchen Beendigung biefes ungeheuren Krieges beitragen. Die ganze Weit blidt auf Amerita, um ju feben, ob es die Initiative jum Frieden ergreifen wird."

Alfien.

Die Nowoje Bremja' meldet nach ber "Boff. Big.' aus Beting: Die chinesische Regierung bereitet die öffentliche Meinung barauf por, daß die Befriedigung ber japa. bringen, oder aber den Durchzug durch Bulgarien zu erzwingen.

Wan fann somit schon heute den Angriss
auß Konstantinopel als gelcheitert ansehen.

Her Ehrenbaltigker und 300 Mann am Leben.

Der türkische Vorstoßt nach Aghvten.

Der türkische Vorstoßt nach Aghvten.

Den schon der aber den Durchzug durch Bulwerden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln.

Den schon der aber den Durchzug durch Bulwerden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln.

Den schon der aber den Durchzug durch Bulwerden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln.

Den schon der aber den Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln.

Den schon der aber den Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen ausländischen Stellen verhandeln.

Den schon der aber den Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen unserden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen unserden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen unser Korderung lich en Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen unser Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen unser Korderung lich en Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch mit sonstigen unser Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch ist, die Korderung en unverweit de werden wir natürlich werden wir natürlich weder mit britischen noch ist, die Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch ist, die Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder mit britischen noch ist, die Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder in it die Korderung en unverweit de werden wir natürlich weder in it die Korderung en unverweit de werden wir au

Der Enkel des Grafen Haudegg. 26| Erzählung von Marga Carlsjen.

Wortfegung. August. Ich fonnte mir nicht helfen. ich mußte Glena warnen. Graf Saudegg bewirbt Mitgle Clena vontiert. Stat Jatiegg derbitbt sich offenbar um sie. Ich habe allerband Nachteiliges über ihn gehött; er soll ein Mann sein, dem nichts mehr heilig ist, glaubens- und sittenlos. Mit seinem Vater, der über den mündigen Sobn keine Macht mehr habe, habe er vollständig gebrochen. Sein mutterlides Erbteil fet fo groß, bag er fein Beben gang nach feinem Geschmad einrichten

ionnte.
Als ich Elena zur Ascsicht im Verkehr mit bem Grasen mahnte, sab sie mich ungländig lächelnd an, sagte aber nichts.
Ende August. Nun ist es geschehen. Elena ist mit dem Erase, an dem er ihr zum erstennat von die geschen kan dem er ihr zum erstennat von die des fprochen, flufterte fie mir abends in einer innigen Umarmung ihr Geheimnis gu. Bann fab fie mich mit ben lieben blauen Augen fo gludfelig an, bag meine Beforgnis tellweife ichwand. Als bann Graf Saubegg offen um

lag der jungen Braut foll schon die Hochzeit Kleinigkeiten, und jetzt, jetzt sind es nur fein. Es gibt so unendlich viel zu tun sür die Ausstatiung der Braut, daß ich von meinem Tagebuche wohl sür mehrere Wochen Whschied Tagebuche wohl sür mehrere Wochen

nehmen muß.
13. Oftober. Die Sochzeitsseierkichkeiten find porüber. Elena sah wie eine kaum erblühte Rose aus, fo füß und duftig. Go ein Rind nun ichon verheiratet! Freilich, bier im Süden ist das feine Seltenheit. Rum tit das junge Paar auf der Hochzeitsreise; in das Land der alten Kappter hat Graf Haubegg seine schone Frau geführt. Trok allen Giudes war der Abschied doch fehr schmenzlich. Lange hing Elena am Salfe ber Muiter. und auch in meinen Urmen floffen ihre Tranen. bis folieglich ber Graf fie megführte und in ben Wagen hob.

Meine Aufgabe hier ift nun eigenflich er-funt: aber Signora Berint will mich nicht pon fich laffen, und ich bleibe fo gern. Dr. Dr. lane fommt nach wie por in unfer Saus; feine Personlichkeit fesselt mich, ich fann mir fait mein Leben ohne ihn nicht benten.

Anfang Dezember 74. Bas ich nie geglürkselig an, daß weine Besorgnis teilweise schaft. Alls dama Graf Haubegg offen um Glenas Ham Graf Haubegg offen um Glenas Ham die keingezogen. Dr. Orlano, s wie meine Geschen kie ihm gewährt. Sie eingezogen. Dr. Orlano, s wie meine Geschen hie die Grena hi, so glückke sie aussieht, ich sie eingezogen. Dr. Orlano, s wie meine Glenas Ham nicht nicht is recht iseuen; der Aussieht ich die eingezogen. Dr. Orlano, s wie meine Geschen des geskant, samm nich nicht is recht iseuen; der Chavalter des Grafs gebeten, die Schied. The dauerndes Grafs Gaubegg drängt; er kann es nicht abwarten, die Eine ganz sie heicht ger au diesem Manne ist. In die des mir vie ein Blit durch die Seele jukr. In des Grafs Gaubegg drängt; er kann es nicht abwarten, die Gena ganz sein sie, die die es unterlasse, auf Einselheiten einzus siel. Sie des unterlasse, auf Einzelheiten einzus siellen Kann ersten Geschen Grafs Gaubegg der der Aussieheiten Geschen Geschen Grafs Gaubegg der der Aussieheiten Geschen Geschen Geschen Geschen Geschen Geschen Kaum hatte er die Fragg gekant, als Miredo und die Es wirtlichen Ceine aus einer Vielling ungern ließ. Hat die hein die keine Namens, hat mich gebeten, die Seiner Annens, hat mich gebeten, die Seiner Schied. The die in der Grafs gekant, die eingezogen, obwohl das Hubligen Tatbesland.

Suit 75. Ich was Eunier Sie der mein Steinen Geben. Warmt die vermalt vor. Sie hat sieh vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ist vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ist vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ist vor. Sie hat sieh ist vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ist vor. Sie hat sieh ist vor. Sie hat sieh ind vor. Sie hat sieh ist vor. S Tagen bes Ottober, am lechtebnien Geburis- ig noch por einem Sabre, befchrieb ich alle vergnugt aus und ist guter Dinge.

bem bebeutend alteren Manne. Er tragt mich auf Sanden, und auch aus feinen bundlen Augen leuchtet das Glüd. Noch vier Wochen, bann trage ich feinen Ramen.

Wir werden keine Hochzeitsreise machen, sagt Alfredo, meine Kranten erlauben es nicht. Wirst du nicht traurig damider sein, Eugenia? "Traurig?" antwortete ich ihm lächelnd, sich bin gläcklich, wo ich mit dir sein kann." Mer werden gleich unser trauliches Restichen beziehen; denn seine Praxis ist so Wir merden feine Sochzeitsreife machen, ausgedehnt, daß er ichier unersetlich ift. Sanuar 75. Nun bin ich sein. Welches Glud

in der völligen Singabe an einen geliebten Menschen liegt, ich hätte es nie geahnt. Signora Berini ließ es sich nicht nehmen, unfere Sochzeit im großen Stile gut feiern. Alfredo und ich mir haben uns fo bagegen gewehrt, aber vergebens. Ich bin froh, bag alles vorüber ift. Wir machen fein großes Saus, fondern geniegen unjer Glud in einem

Februar. Je länger ich das junge Naar beobachte, besto mehr komme ich zu der überzeugung, daß Gena leidet. Alfredo teilt meine

Meinung: er mistraut dem Grasen.
Upril 75. Reulich fam Alfredo ganz entzrüstet nach Haufe. Als ihn befragte, enigegenete er hestig: "Ich habe es geahnt, das es so fam. Graf Haufegg ist ein Treuloser. Da lött er das junge Kind zu haufe und amüstert läßt er das junge Kind zu Sause und amusiert sich im Sause der französischen Sängerin, die bier beim Theater engagiert ist. Ich hörie es zufällig im Sause eines meiner vornehm. flen Baitenien, mo ein Freund es bem Sohn bes Saufes ergabite. Wenn ich Bemeife babe, ich werde ihm die Relipeitsche zu kosten geben, bem Glenben."

3d mar tief beirabt bei biefer Nachricht. Ich war tief beirübt bet dieser Nachrieft, Wa ich bald darauf Elena besuchte, sand ich sie allein zu Hause. Sie fühlte sich gar nicht wohl und sah blaß auß. Wie gern hätte ich sie an mich gezogen und sie gesragt, ob sie unsglüdlich sei. Aber ich tat es nicht, weil ich sürchtete, sie durch diese Frage zu verletzen, oder sie hatte vielleicht gar keine Uhnung von dem mirklichen Kathessand. bem mirflichen Taibeftand.

wukte wie es um die junge Frau stand.

Vom U-Boot-Krieg.

- Der Bau des ersten Unterseckreuzers. -

Aber den ersten Untersee-Dreadnought brachte bie amerikanische Rachzeitschrift , Scientific American' einen genauen Bericht, aus dem American einen genauen Berimt, aus vem die Einzelheiten dieles bedeutsamen Projektes gut hervorgehen. Der rusiliche Unterseefreuzer soll einen außerordentlich aroßen Sprung in der Weiterentwicklung des Unterseedvotes beseten, denn sein Deplacement ist im untersgekauchten Zustande eiwa zehnmal so groß wie der historiaan größten Unterseedvote

der disherigen größten Unterseeboote. Die Sauptabmessungen des Schiffes sind die folgenden: Länge zwischen den Loten 121.9 Meter, größte Breite 10.36 Meter, Tiesgang in ausgelauchtem Zustande 6,55 Meter, untergetaucht bis jur Oberkante des Turmes gang in ausgetauchtem Justande 6,55 Weter, untergetaucht dis zur Oberkante des Turmes 899 Weter. Deplocement in ausgetauchtem Zustande 4500 Tonnen, in untergetauchtem Zustande 5400 Tonnen, in untergetauchtem Zustande 5400 Tonnen, Maschinenstärte der Verstrennungs-Motore 18000 Pferdestärte, Leistung der Elestromotore 4400 Pferdestärte, größte Geschwindigkeit an der Oberstäche 26 Knoten, unter Wasser 14 Knoten. Der Uttionsradius beträgt dei einer Geschwindigkeit von 11 Knoten 18500 Seemeilen, dei einer Geschwindigkeit von 21 Knoten 1250 Seemeilen und vei 25 Knoten Geschwindigkeit 730 Seemeilen. Diese Zahlen beziehen sich natürlich aus die Leistungstädigkeit des Schisses über dem Wasser, unter dem Wasser ist der Uttionsbereich von 275 Seemeilen, die 1eistet der Unterleetreuzer dei einer Geschwindigkeit von 6 Knoten 275 Seemeilen, dei 18 Knoten 154 Seemeilen, bei 10 Knoten 80 Seemeilen, bei 12 Knoten 42 Seemeilen und dei 14 Knoten 21 Seemeilen. Wit einem Olvorrat von 300 Tonnen toll der Kreuzer von der russischen Oste eetstion aus die russischen Sännen

asiatischen Küste erreichen können. Die Armierung ist tolgendermaßen in Aussicht genominen: Es werden 36 Lanc'errobre porhanden fein, von denen 16 auf jeder Breitseite und je zwei am Bug und am Heckeingebaut werden. Der Kreuzer wird die Mitnahme von 60 langen Whitehaed-Torpedos von 18 Zoll Durchmesser gestatten. Außersem können 120 Minen an Bord genommen werden, zu deren Ausstreuung der Kreuzer eingerichtet sein wird. Die Geschützarmierung besteht aus fünf 11.9 Zentimeter-Schnellteuersallchützen zur Abwehr von Torpedohonten. besteht aus fünt 11.9 Bentimeter-Schnelleuergelchüben zur Abwehr von Torpedobooten. Der Unterseetreuzer wird, wo es notwendig itt. start gevanzert sein, damit das Schiff, das wahrlcheinlich zum Untertauchen mehr Zeit benötigen wird als die kleineren Unterzee-boote, gegen Angrisse geschützt ist. Die einzulassen, de Wassermenge beträgt nämlich rund 1000 Tonnen, weshalb die Anschauung des Konstrutteurs, daß das Tauchmanöver nur drei Minuten dauern wird, zu optimistisch er-

Dft eenation aus die ruffifchen Bajen an ber

Annliche Pläne wurden jüngst aus Umerika gemeldet. Man wird sie aber mit großem Borbehalt aufnehmen müssen. (Benster vom Keichsmarineamt.)

Volkswirtschaftliches.

Ein Brot ohne Roggen und Weizenmehl. Die Stadtverwaltung von Köln hat sich neuer-bings um die Herstellung einer neuen, aus Mais, Reis und Gersie, ohne Roggen- und Weizenmehl hergestellten Brotforte bemuht, die namentlich gur Berjorgung berjenigen Bewohner bienen foll, bie mit bem gesetlichen Quantum von 250 Gramm üglich nicht auskommen. Das neue Brot foll im Preise dem Feindrot gleichgestellt werden, drei Psiund telwer sein und 75 Psennig kosten. Nach ärztlichem Urteil soll es sehr gut bekömmlich und durchaus nahrhaft sein.

Von Nab und fern.

Gin Raiferpreis für ameritanische Sanger. Der Deutsche Kaiser stiftete für das Breiswettlingen, das der Nordöstliche Sangerbund der Ber. Staaten demnächst in Brootlyn veranstaltet, als kostbaren Preis einen großen filbernen Ehrenschild. Das in reicher Ber-goldung gehaltene Werk ist etwa einen Meter groß, mit reichem Reliesschmuck in Vergol- Aberwachung möglich ist. dung. Auf dem Mittelteil des Schildes ist der Millionenschaden di

teilnehmer. Giner Ungahl der im Darmstädter Rriegsgefangenenlager untergebrachten frangofiichen Soldaten ift von ihren Unge-hörigen brieflich mitgeteilt worden, daß fie in ihrer Beinat megen Feigheit vor dem Feinde, begangen durch Uberlauien zu den Deutschen, vom Kriegsgericht jum Tobe verurteilt worden jeien. Die Ungehörigen raten den Gerangenen, nach Beendigung des Krieges in Deutschland au bleiben.

Berlegung des Sites des internationalen olympischen Komitees des dorthin statt. Der Bundesprässdent hieß im Namen des Bundesrates das Komitee auf

Todesurteile gegen frangolifche Ariege. im Berte von zwei Millionen Lire find ver- | langweilig fein, es ift fein Organ, das ichliefe

Der Klub-Stratege.

Die "Times", die sich in diesen schweren Zeiten so recht als Lehrerin und Erzieherin ber Engländer fühlt, halt ihren Landsleuten in latirischen Bilbern bismeilen ihre Untugenden por, fo wie es in alter Zeit Abbison in seinem berühmten Spectator ge-tan. So entwirft sie eine Vorträt-zeichnung von einem in England sett sehr häufigen Typus, dem Klub-

lich siegt, weil es die Tragweite eines moder-nen Feldgeschütes hat. Stels ist es die allerlette und allerneueite Nachricht, veröffentlicht ober unveröffentlicht, die er ausposaunt. Seine Kritit macht vor nichts halt, und allen Generalen weift er ihre Fehler haartlein nach. Selbst ruhig effen fann man nicht, jondern er vermandelt den Chtisch ploglich in ein Schlachtselo; die Teller, Meffer, Gabeln und Löffel miffen für seine itrateglichen Darstellungen herhalten, und ichon ist eine Bratenschüssel zu den Besestigungen von Reuve Chapelle besördert, gegen das ein paar Löffel

Zur letzten Zählung unlerer Kriegsgefangenen.



12.Sep.1914 21.0kt.1914 220000 296869 M.

1.Nov.1914 433247 M. Bei ber Einschätzung eines jeden Waffen-erfolges ipielt die Anzahl der dabei gemachten

31.Dez.1914 586013 M

feit bes deutschen Heeres zeitigte. Um 12. Sep-tember 1914 hatten wir in Deutschland 220 000 Kriegegefange, am 21. Oftober 1914 296 869, am 1. November 1914 438 247, am 31. Dezember 1914 Wefamterfolg der deutschen Waffen zum Ausdruck. 586 013, und jest, am 1. April 1915, ist diese Jahl Dieses sortichreitende, rapide Anwachsen der vereits auf 812 808 Kriegsgesangene gestiegen. Kriegsgesangenen in Deutschland zeigt besser als Bur Staze selbst möchten wir noch demerken, daß alles andere, welch glänzende Früchte die Tapfer- die Größe des russighen Soldaten steis die Ge-



1.April 1915 812 808 M

samtzahl aller Kriegsgefangenen angibt, und daß die Soldaten der anderen Länder nur beigegeben sind, um die Soldaten der Nationen anzubeuten, die von uns in der Hauptsache gesangengehalten werden. Das richtige Berhältnis ist also nur in der Größe des russischen Soldaten zu suchen.

Gefangenen eine nicht unwesentliche Rolle. Unfere

beutige Statissis bringt nun to recht sinnfällig den Gesamterfolg der deutichen Wassen zum Ausdruck. Dieses sortschreitende, rapide Anwachsen der Kriegsgefangenen in Deutichland zeigt besser als

Allfoholsucht französischer Frauen. Der französische Minister des Innern richtete ein Rundlichreiben an die Bräselsen, in dem er ertlärte, er sei benachrichtigt worden, daß in einigen Departements Frauen von Mobilisierten einen Teil der ihnen gewährten Staats. unterstützung für altoholische Getrante aus-gaben. Die Brafetten sollten beachten, daß einem berartigen Migbrauch gesteuert werden muffe und die gesetlichen Borichritten über die Trunkenheit streng anzuwenden feien.

Beftrafung belgischer Werber. Militärgouverneur von Brüssel veröffentlicht eine Liste der Belgier, die zu Zuchthausstrasen von 2 dis zu 12 Jahren verurteilt wurden, weil sie Militärpslichtige für die belgische Armee anwarben oder deren übergang über die Grenze begüntigten. Diese Listen werden regelmäßig als Warnung veröffentlicht. Jest finden übrigens regelmäßig im offupierten Teil Kontrollversammlungen der im militärpflichtigen Alter Stehenden ftatt, wodurch eine fcharje

bem neutralen, friedliebenden Boden der Innien, denn er geht um wie ein brullender Schweizerischen Eidgenoffenschaft telegraphisch | Löwe und suchet, wen er verschlänge. Ber-Löme und suchet, wen er verschlänge. Berfrieche dich in das entiernteste Schreibzimmer, vertiese dich in die wichtigsten Schreidzucke, vertiese dich in die wichtigsten Schriftsücke, du mußt den lauten Baß seiner Stimme hören, mußt ersausen in der trüben Flut seiner Reden. "Ah. Binglen!" rust er schon von weitem. "Nun, was habe ich Ihnen das letztemal gelagt? Jeder Narr konnte sehen, wie die Sachen gehen mußten. Aber niemand glaubte mir. Ich hatte es aus einer ganz icheren Quelle, schon vor Wochen, erinnern Sie sich ?" Bingley, der durchaus ein paar wichtige Geschäfte erledigen muß, sagt, er erinnere sich ganz genau. Aber wenner hofft, damit loszufommen, so täuscht er sich. Unser Stratege hat ihn am Westeninopf und redet, mas das Beug halten will. Rie ift er ohne Buhörer, und wenn er einem eiwas aus-einanderset, bildet sich bald ein Kreis um ihn.

Das Geheimnis feiner Unziehungsfrast ift schwer zu entdeden. Man glaubt, daß einer, iden übrigens regelmähig im oksupierten Teil der so viel redet, doch etwas wissen muß, und dare stehenden statt, wodurch eine scharfe genauesten Inspermationen im Munde sührt, verwachung möglich ist.

Willionenschaden durch eine Feners alles auf die einwandsseilen woch eine stehenden dales auf die einwandsseilen woch eine genausten. Den state staten muß, und da er stets seine höchsten wie seiner. Gott des Gesanges, Apollo, dargestellt, die brunft. In Reapel entitand ein Hafenbrand Art erläutern, und mögen seine Ansichten noch beim Ausladen von Baumwolle, 5000 Ballen so fassich, seine Erörterungen noch so tödlich

Bielmehr lauern in feinem Drakelton flets duntle Uhnungen fommenden Unheils; immer ist etwas nicht richtig, und häufig ist das Schlimmite ju befürchten. Im Grunde fe nes Serzens ift er ein gang guter Buriche, aber der Krieg ift nun einmal jeine fire 3dee geworden, und man darf ihn nicht für das verantwortlich machen, mas er tut und fagt. Wenn alles vorüver in, dann wird er gewiß wieder ganz erträglich werden. Aber bis dahin fieht er da als ein jeltsames Rebenproduft dieser Beit, als das traurige Beispiel eines Menschen, der in diese unruhigen und ungewissen Tage nur noch mehr Unruhe und Ungewischeit hineindrngt."

Goldene Worte.

Wer eiwas Grofies leisten will, muß tief eindringen, ichari unterscheiden, vielseitig ver-binden und nandhaft verharren. Schiller.

Gutes tu rein aus des Guten Liebe! Was du tuft, verbleibt dir nicht, Und wenn es auch dir verbliebe, Bieibt es deinen Rindern nicht.

D Jahrhundert! Die Studien blühen, die Geister erwachen: es ist eine Luit zu leben. Ulrich von Sutten.

beobachtete ben Grafen ben ganzen Abend icharf. Bu bereits vorgerudter Stunde zog ich mich auf einige Minuten in eines ber Rebengimmer gurud, um einen fleinen Schaben an meiner Toilette notdurftig ausgubeffern. Ich fag hinter einigen hoben Bflangen, fodaft ich nicht gesehen werden konnte, als ich zwei sich nähernde Stimmen hörte. Die eine erfannte ich als die des Gra en. Ich blieb be-wegungslos, um meine Anwesenheit nicht zu verraten. Mein Berg flopfte gum Berfpringen, als ich aufmerkam lauschte. Was ich hörte verursachte mir lähmendes Entseten. Die Worte brannten mir in der Seele, ich habe fie noch nicht vergeffen:

"Weißt bu," horte ich bie andere Stimme fagen, "ich begreife nicht, daß du dich so binden ließest. Jest ist deine Freiheit dabin, benn als wohlbestallter Chemann ist es dir boch schwer gemacht, deinen Reigungen zu folgen: denn du hast doch mit einer nie

gentua."
"D." lachte Graf Haubega annisch, "wenn es mir nicht mehr gefällt, dann sprenge ich die Fesseln; da kennt du mich schlecht, wenn du glaubit, daß ich mir die Flügel flugen laffe."

Weiter hörte ich nichts; benn die beiden Sprecher entfernten fich. Ich blieb wie bestäubt gurud. Urme, fleine Gleng, in welchen danden zufuct. Arme, tielne Ciena, in weitigen Handen ruht beine Zukunit! Ich empfand tiesen Hah, grenzenlosen Abscheu vor dem Manne. der so gewissenlose eine reine Menschen-blüte kniden wollte. Meinem Gallen sagte ich nichts von der knierredung, aus Furcht vor einer Szene, die er dem Grasen unsehlbar machen würde. Eine solche konnte aber die Lage nicht verbellern, im Gegenteil.

ich mußte mir feinen Rat. Da geschah bas Entfetliche. Ich will mich gang furg faffen. Graf Haubegg verließ sein Weib und reiste in Gesellschaft jener französischen Sängerin ab, deren eifrigster Berehrer er seit langem war. Ohne Abschied war er gegangen; nein, boch nicht; ein paar Beilen fagten ber armen jungen Frau, daß er gezwungen fei, sie zu verlassen, die Berhältnisse nötigten ihn.

Der Elende! Mit solch haltlosen Rebens-arien glaubte er, das junge Geschöpf über die Wirklichfeit hinwegtaufchen au tonnen! Glena brach ohnmächtig gufammen. Die Signora murde gerufen, ebenso mein Gatte, ich begleitete denselben. Die Mutter Elenas ge-bärdete sich wie verzweiselt und machte sich die bittersien Borwürse, daß sie ihr Kind, troß des entschiedenen Abratens ihres Bruders, einem Glenden gu eigen gegeben. Ich gebe über bie entsestichen Stunden hinmeg, beren Erinnerung ihrer Furchtbarfeit megen mir bis ins Aller bleiben wird. Dein Gatte richtete fich zu langerem Bleiben ein. Ich machte mit ihm am Lager ber Leibenben. Nach drei qualvollen Stunden gab Elena einem Knaben das Leben; aber in dem Augenblick, als das neugeborene tleine Wesen die ersten Tone von sich gab, schloß die junge Mutter ihre schönen Augen jum ewigen Schlummer.

Noch jest weine ich beige Tranen, wenn ich jener Beit gebente. Es ichmergt mich ju fehr, alles ausführlich niebergufchreiben. Glena ruhie auf dem alten Kirchof in Reapel; und verschwleg ihm auch nicht, daß aus der ihr Kind, ein schöner Knabe, mit den wunder-baren Augen seiner toten Mutter, hatte in Saudegg mit Elena Berdini ein Sohn her-

So verbrachte ich acht unglückliche Tage, unserm Hause eine Beimat gefunden. Die vorgegangen sei. Sei es nun, daß der Brief Signora lag auf den Tod frant. Sie erholte sich nicht mehr: vor vier Wochen haben wir

sie gebeitet neben ihrem unglücklichen Rinde. Einige Tage nach Glenas Beimgang fand mein Mann unter ben gurudgelaffenen Gfetten bes Grafen einen Brief bes alten Grafen Saudegg, dem Bater von Glenas Gemahl.

Ich lege benselben im Original hier bei."
Bis hierher hatte der junge Seemann gelesen. Jest lehnte er sich, schwer atmend zurud. Eine jurchtbare Annung stieg ihm auf. Mit gitternden Sanden öffnete er das pergilbte Bapier. Er las:

Schlof Saudegg, ben 14. April. Ein Befannter. Der foeben von Reapel gurudtehrt, ergablte mir, Du feieft verheiratet mit der Tochter einer bedeutenden Sangerin. 3ft bas die Bahrheit? Untworte mir jofort. Wenn es sich wirklich so verhält, dann frage ich Dich, bet bem edlen Blute, das doch auch in Deinen Adern fließt, hast Du vergessen, daß Du der Verlobte der Komiesse Werden bift? Ich fordere Rechenschaft von Dir, und wenn Du, aller Traditionen meines Saufes ipottend, eine andere Che eingegangen bift, dann — bann — betritift Du diese Schwelle nicht mehr, dann habe ich teinen Sohn mehr.

Graf Haubegg. Sorgfältig faltete Alfred Driano ben Brief zusammen und fuhr bann fort, das Tagebuch ieiner Diutter gu lefen:

Mein Gatte richtete fofort ein Schreiben an ben alten Grafen, teilte ihm alles mit,

nicht angekommen mar, oder daß der aite Graf die Erbitierung und den Korn vom Sohne auch auf den schuldlosen Entel über-trug, kurz, es sam keine Antwort. So be-schlossen denn Alfredo und ich, das Kind als unfer eigenes ju behalten, jumal uns ber himmel eigene Rinder ju verfagen ichien. Wir nannien den Rleinen Alfred, nach meinem Manne."

Sier hielt der Lefende inne. Gin Stohnen brang aus feiner Bruft. Mun mußte er, mer jenes Rind mar. Einige Minuten verfloffen, bis ber starte Mann feiner tieren Bewegung herr wurde. Dann las er weiter:

"Ich habe ihn lieb wie mein eigen Kind. Aliredo und ich, wir haben beschlossen, den armen Rleinen nie miffen ju laffen, daß er nicht unfer Rind ift. Wogu auch ? Wenn die graflicen Bermandten das Dafein bes ichuldlofen Wefens ignorieren wollen, bann ift es taufendmal beffer, Alired trägt unfern Ramen, als den einer hochgeborenen Familie, die ihn nicht als gleichberechtigt ansieht.

Alfred mar jest nicht mehr im Zweifel, bag er felbft bas Rind bes Grafen Saubegg und jener unglädlichen Elena Berini sei. Bon den widersprechendsten Empfindungen beseelt, sprang der junge Mann auf und durchmaß gesenkten Haupies das Zimmer. Tieses Mits leid mit seiner schönen jungen Mutter, tieffie Berachtung fur den Mann, ber sie getotet mit feiner Treuloiigfeit, innige Berehrung für feine Bflegemutter, Die ihm, ber armen Baife, eine so sonnige Rindheit geschaffen, all Diese Empfindungen durchzogen fein Gera Dex 26 (Fortsebung folat.)



Zum Schulanfang:



Schiefertafeln, Schwämme

Tafefn erstklassiger Schiefer, poliert und unpoliert, Schieferstifte in bester Qualität.

Büchertaschen

Schul= und Reichstinte

in verschiedenen Packungen, Flüssige bunte und schwarze Tuschen, Hektographentinte, Stempelfarbe.

Schreibhefte, Federkasten

in vorschriftsmässiger Ausführung. Löschblätter, Umschläge, Federn.

Zeichenutensilien

wie Bleistifte, Radiergummi, Buntstifte, Holzkohle, Tuschkästen (6 Grundfarben, 45 Pfg) usw.

Zensurenhefte

neue Auflage, vorschriftsmässig für die Brockauer Volkschulen. Preis 20 Pfg.

Ernst Dodeck, Bahnhofstraße 12. dem jeweiligen Werte des Einkaufs.

Die Schüler erhalten eine Beigabe nach

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 13 Rarten ber verschiedenen Rriegsschauplate. Sandliches Caschenformat. :: Große Mafftabe. :: Dielfarbe Drucke. Praftische Liebesgabe.

mark 2.00.

Bu beziehen burd: Ernst Dodeck, Bahnhofstr. 12.

Visitenkarten als Konfirmationsgeschenk fertigt sofort an E. Dodeck's Buchdruckerei, Brockau, Babnhofstr. 12.

Stadt - Theater. Donnerstag: Die Zauberflöte. Sonnabenb : Der Freischütz. Sonntag: Die Jüdin,

Schauspielhaus. (Direkt.: Dr Theodor Loewe.)

Täglich: Rund um die Liebe.

Viktoria-

Theater.

Gastspiel

Hartenstein.

Am 1. und 2. Feiertag :

Die Schlager-Posse

Gottlieb geht bummeln

(Auch maghm. 31/2 Uhr.)

Hieraui:

Spezialitäten.

(In der Villenkolonie.) 2-3 Zimmerwohnung

mit Küche per 1. Juli evtl. später gesucht. Offerten u. Sch. 10. i. d. Exped. d. Ztg.

qm

zu pachten gesucht. Offerten an d. Eyped. d. Ztg.

Einige Arbeitsfrauen können sich melden in der Gärtnerei Eduard Hübner, Gross Tschansch.

Am Brockauer Wege.

Wollständiger Ersatz für den Unterricht an wissepe lichen Jehranstalten durch die Methode Ru verbunden m. Permunterricht in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstzeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko. Kustinsches Lehrinstitut, Potsdam. S**d**

Rleine Breife! Eutree 25, Ref. 50., 11. Part. 75 1. Part. 1,00, Logen 1,50.

Kleine Wohnung

per 1. Mai oder später zu vermieten. Zu erfagen bei Kolley, Gartenstr. 12.

Alfter, Angüge, Aebergieber, Joppen, Besten, Mafche, Uhren, Aetten, Ringe bertauft Leihamt, Mitbüßerftr. 17, I. Jeben Conntag geöffnet.

Für unsere Soldaten: Neu! TERU – RUM – GROG

Vertreter in Pulverform! Alkoholfrel! gesucht! Für 10 Glas heissen Grog M. I. gesetzt. Für 10Pfg. als Feldpostbriet zu verschicken. In allen Detailgesch erhältl. od. Bezugsquellen. Nachweis d. Schädlich u. Jakob, Bremen



Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt rauhe oder gerötete Hautu. gibt idealen Teint, zart und duftig; auch bewährtes Hausmitel. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad. Firna Heinrich Mack in Ulm a. D.



Urbeiter

melde sich auch auf halbe Tage. u. Elektrizitätswerk Brockau. Gas-

Ich offeriere:

Schicke Kostüme in blau, schwarz und farbig 12.90, 13.75, 15.50, 18.50, 20.50, 22.75, 25-60

Sportjacken und Mäntel Neueste Fassons von Mk. 6.50 bis 35.--.

Kostüm-Röcke in jedem Genre

grossartige Auswahl — billigste Preise Damen-Blusen

in Seide, Tüll, Wolle, Crepon, Voile, Battist, Leinen und Satin zu bekannt billigen Preisen. Kinderkleidchen, Jaketts und

Wetterkragen gechmackvoll und billig stets auf Lager. Durch rechtzeitige Kasse - Einkäufe verkaufe sämtliche Waren ohne Preiserhöhung.

Spezial - Haus für Damen -u. Kinder-Garderobe

S. Leuchtag

Breslau, Schmiedebrücke 55 Ecke Kupferschmiedestr., pt. u. 1. Etg. ____ Aenderungen werden nicht berechnet, =

Visitenkarten von 50 Stück an in eleganten Karton verpackt, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen in kurzester Frist, am Lager fertig zum Verkauf Einladungskarten zur Taufe und zur Hochzeit (auch Todes-Anzeigen).

Gratulationskarten zum Geburtstage, z. Verlobg., Hochzeit und Silberhochzeit, ferner Trauerkarten. Küchenspitze, Auslegepapier und Reisszwecken, Butterbrodpapier in Rollen zu 100 Blatt, in einzelnen grossen Bogen, Pergamentpapier zum Verbinden von eingelegten Früchten.

Buchdruckerei & Papierhandlung.

Gelegenheits käufe wie neu, įpolibillig! Goldene und silberne Uhren, Ketten, Brillantringe, Tranringe, (Sold= und Silberwaren freischwinger, Salonuhren, Opernglafer, Reifizenge, Teppiche, Gardinen, Bilder, Inleffs, Wäsche, Betten, Federn, Kleider-Stoffe Massinge,

Feldpostkartons in allen Grössen empfiehlt

ochmod., fe ner Stoff, tabell. Sit Hosen, Pelerinen,

Bruno Grundmann,

Klosterstr.28,I.E

Feldpostflaschen

E. Dodeck, Bahnhofstr. 12.

für Spirituosen 1/10 bis 1/4 Liter, sowie Honiggläser 1/4 u 1/2 Liter in Pappkartons zum Versand fertiggestellt liefert billigst

Krystallglasfabrik Frauenau (Niederbayern) Verlangen Sie bitte Mnsster.

Spiritus=

Cifch- u. Bangelampen

fowie einzelne Brenner auf gebrauchte Lampen in groß. Ausw. billigft

R. Biner, Ring 14.

Gummiwaren

Leibbinden, Spülapparate u. Dauerwäsche

H. Klose, Breslau I, Nikolaistrasse 79



Dienst- u. Arbeitsbücher

empfiehlt

Dodeck's Buchdruckerei, Bahnhofstrasse 12.